



Irina Scherbakova, Kuratorin und Programmdirektorin von Memorial International, an der Ausstellung «Stoffe» anlässlich der Vernissage vom 4. Oktober 2021 in Moskau.

International Memorial curator and programme director Irina Scherbakova at the opening of the 'Material' exhibition in Moscow on 4 October 2021.

## Ein weisser Hase als stiller Zeuge

White rabbit bears silent witness to the past

### Deutsch

**Text und Fotos** Dorothea Kolde, Senior Advisor, Mitarbeiterin an der Schweizerischen Botschaft in Moskau

**Die NGO «Memorial International», Hüterin des Gedächtnisses der sowjetischen Repressionen, hat in Moskau eine Ausstellung namens «Stoffe» zu den Erinnerungen von Frauen an den Gulag organisiert. Die Schweizer Botschaft in Moskau hat die vom 4. Oktober 2021 bis 8. März 2023 gezeigte Ausstellung finanziell mitunterstützt, da die Vergangenheitsbewältigung ein Instrument der Schweiz zur Förderung des Friedens und der Menschenrechte darstellt. Ende 2021 beschloss das Oberste Gericht Russlands die Liquidierung der Organisation – die Ausstellung läuft derzeit weiter.**

In einem schwebenden Kasten ein rosenbestickter Büstenhalter, weiter oben das sanfte Antlitz der Gottesmutter, hier ein Portemonnaie in Form eines Clowns mit weiten grün-roten Pluderhosen, dort eine gestickte Vase vor einem vergitterten Fenster, Kornblumen, Margeriten und Klatschmohn und natürlich der kleine weisse Hase – alle diese Exponate empfangen die Besucher und Besucherinnen der Ausstellung «Stoffe» in Moskau. Irina Scherbakova, die Kuratorin und Programmdirektorin von Memorial, konnte diese am 4. Oktober 2021 in den Räumen der Gesellschaft für historische Aufklärung «Memorial International» und in Anwesenheit der Schweizer Botschafterin Krystyna Marty Lang eröffnen. Zwei Gemeinsamkeiten verbinden die verschiedenen Ausstellungsstücke dieses bunten Sammeluriums: sie sind alle aus Textilien und wurden von inhaftierten Frauen in sowjetischen Straf- und Arbeitslagern (Gulag) hergestellt.

Es ist die erste Ausstellung in Russland, die explizit den Frauenschicksalen im Gulag gewidmet ist. Die Massenrepressionen in den Jahren des stalinistischen Terrors, denen Millionen von Menschen zum Opfer fielen, haben auch die Frauen hart getroffen. In den reichen Archiven von Memorial befindet sich eine beeindruckende Sammlung zu diesem Thema, welche während mehr als 30 Jahren mit Schenkungen von ehemaligen Insassinnen aufgebaut wurde. Nur fehlte es bislang am «roten Faden», entlang welchem eine Ausstellung aufgebaut werden konnte. Mit dem Begriff «Stoffe» wurde dieser Ausgangspunkt gefunden: der Stoff in seiner materiellen und symbolischen Bedeutung.

Viele Frauen im Gulag haben in der Textilindustrie oder in Schneidereien Zwangsarbeit verrichtet. In ihrer «Freizeit» haben sie ihre Kleider mithilfe von Fischgräten anstatt Nähadeln repariert und gestopft. Sie haben Gegen-

### English

**Text and photos** Dorothea Kolde, Senior Advisor, Swiss embassy in Moscow

**International Memorial, an NGO acting as the guardian of the memory of political repression in the USSR, has organised an exhibition called 'Material' in Moscow, which captures women's memories of the gulag. The Swiss embassy in Moscow helped to fund the exhibition, which runs from 4 October 2021 to 8 March 2023, because dealing with the past is an instrument of Switzerland to promote peace and human rights. Russia's Supreme Court ordered the dissolution of International Memorial at the end of 2021. However, the exhibition remains open.**

A bra embroidered with roses hanging in a wooden box, a print showing the Virgin Mary with a tender expression on her face, a purse in the shape of a clown wearing baggy green and red trousers, a piece of embroidery depicting a vase of flowers in front of a barred window, embroidered cornflowers, daisies and field poppies and, last but not least, a small white rabbit are some of the exhibits on display at the 'Material' exhibition in Moscow. On 4 October 2021, Memorial's curator and programme director Irina Scherbakova opened the exhibition on the premises of the society for historical enlightenment International Memorial in the presence of Swiss ambassador Krystyna Marty Lang. The exhibits in this colourful and varied collection have two things in common: they are all made of material and were created by women imprisoned in the Soviet gulag labour camps system.

This is the first exhibition to be held in Russia focusing specifically on women who were gulag prisoners. Women were among the millions who fell victim to the mass repressions of Stalin's Great Terror. Memorial's substantial archives have been growing steadily for over 30 years and include an impressive collection of items donated by former female prisoners. Memorial just needed a unifying theme around which it could build an exhibition. 'Material', which carries both practical and symbolic meanings, provided the necessary focal point.

Many women gulag prisoners were forced to work in textile or garment factories. In their 'free time' they repaired and darned their clothes using fish bones instead of needles. They also made things from fabric and wrote letters, prayers and recipes on cloth. Material is made of threads and threads also bound the women together, symbolising their solidarity. By mending torn threads, the women were also symbolically reconnecting their severed

stände aus Textilien gebastelt, Briefe, Gebete und auch Rezepte auf Stoffe geschrieben. Stoff besteht aus Fäden, Fäden, die gleichsam auch die Frauen untereinander zusammenhielten, sozusagen als Symbol für ihre gegenseitige Solidarität und Fäden, die mit der Inhaftierung auch zwischen ihnen und der Aussenwelt zerrissen und wieder neu geknüpft werden mussten. Was damals Ausdruck von Schöpfertum und Überlebenswille war, ist heute zu einem wichtigen, wenn auch stummen Zeugen geworden für die Bedingungen, unter denen die Frauen im Gulag lebten. Hinter jedem kleinen Kunstwerk verbirgt sich ein tragisches Schicksal. Vertonte Erinnerungen von Insassinnen ergänzen die Aussagekraft der Gegenstände mit zusätzlichen Erklärungen und helfen uns, den grauenhaften Lageralltag besser zu verstehen und nachzuempfinden. Die Exponate zeigen, dass Menschen selbst unter den widrigsten Bedingungen immer noch Kreativität und Sehnsucht nach Schönheit und Trost in sich tragen und fähig sind, sie mit einfachsten Mitteln zu erschaffen.

Diese Ausstellung ist Teil des Projektes «Jenseits der Grenzen: die Erinnerung, die verbindet», konzipiert von Memorial International und in Russland, Belarus und Georgien umgesetzt, und von der Schweiz mit einem Beitrag der Abteilung Frieden und Menschenrechte (AFM) des EDA mitfinanziert. Die AFM setzt sich weltweit für die Förderung des Friedens und der Menschenrechte ein. Instrumente dafür sind unter anderem die Vergangenheitsarbeit sowie Projekte zur Stärkung zivilgesellschaftlicher Akteure. Ziel dieses Projekts ist die Auseinandersetzung des russischen Publikums und des Publikums in Belarus und Georgien mit dem eigenen und dem kontrastierenden Geschichtsbild sowie die Diskussion darüber. Die Selbstreflexion und das Verständnis für die jeweils andere Sichtweise sollen gefördert werden. Das Aufzeigen der sowjetischen Realität, unter der viele Familien litten, stellt jeden Versuch in Frage, durch Heroisierung die Öffentlichkeit zu manipulieren und gegen andere zu mobilisieren. Das Projekt stärkt damit die Gesellschaft gegenüber totalitären Tendenzen und trägt zur Erreichung der Ziele der schweizerischen Friedenspolitik bei.

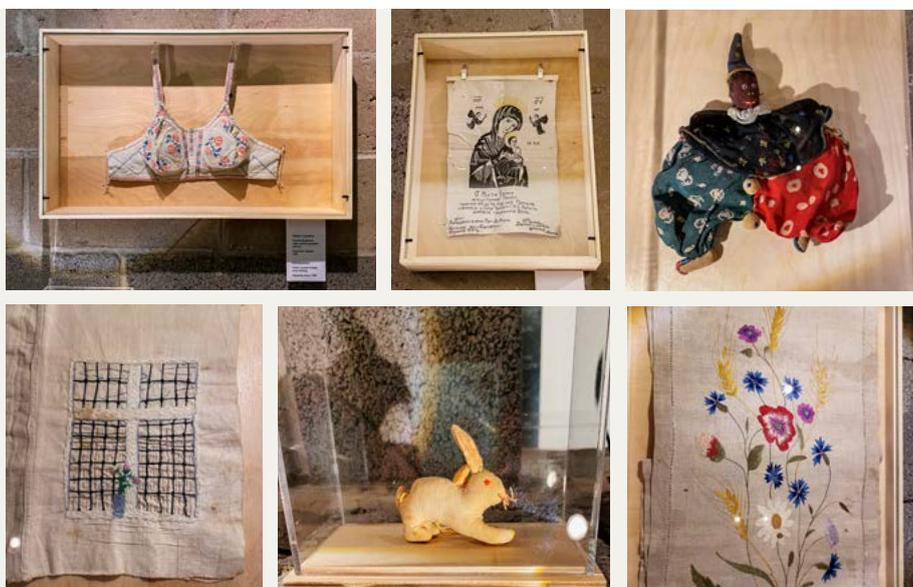
Obwohl die UdSSR schon vor 30 Jahren zusammengebrochen ist und eine Vielfalt unabhängiger Staaten an ihrer Stelle entstanden sind, kann Memorial zeigen, dass die Menschen dieser Länder doch ein gemeinsames Erbe haben - dazu gehören auch die Erinnerungen an Repression, Gewalt, das Verschwinden von Verwandten, die Angst. Egal ob Ukrainer oder Russe, ob Georgierin oder Lettin, alle Völker, alle Familien, haben unter der Gewalt und den Gräueltaten des Stalinregimes gelitten. In der aktuellen, angespannten politischen Lage im postsowjetischen Raum gehen die Erinnerungen an das gemeinsame Trauma im Lärm der Politik häufig verloren und die Vergangenheit wird oft instrumentalisiert, um sich gegenseitig zu beschuldigen und Nationalismus zu schüren.

ties with the outside world, which they had lost with their imprisonment. These expressions of creativity and the will to survive now bear powerful, silent testimony to the conditions in which the gulag women were living. Each small work of art holds the secret of a prisoner's tragic fate. Recorded memories add poignancy to the items on display and explanations are provided to help us understand the appalling reality of daily life in the camps and empathise with the prisoners. The exhibits show that even in the most dreadful circumstances people still long for beauty and solace and can create beautiful and comforting objects from the most basic materials.

This exhibition forms part of International Memorial's 'Beyond Borders: Memories that Connect Us' project for Russia, Belarus and Georgia, which was co-financed by Switzerland through a contribution from the FDFA's Peace and Human Rights Division (PHRD). The PHRD works actively to promote peace and respect for human rights internationally, deploying mechanisms such as dealing with the past and projects to strengthen civil society actors. The aim of the 'Beyond Borders' project is to encourage people in Russia, Belarus and Georgia to reflect on and discuss their understanding of history and how their views differ. People are encouraged to look at themselves and understand the viewpoints of others. Drawing attention to the reality that many families suffered under the Soviet regime undermines attempts to manipulate public opinion and pit people against each other by glorifying the past, thus bolstering society against totalitarian tendencies. The project furthermore lies at the heart of the strategic orientation of the PHRD, as well as Switzerland's promotion of peace.

Although the USSR collapsed 30 years ago and was replaced by a Commonwealth of Independent States, Memorial demonstrates that the people of these countries share a common heritage, including memories of repression, violence, the disappearance of relatives, and fear. All families – Ukrainians, Russians, Georgians and Latvians alike – suffered violence and atrocities under the Stalin regime. Given the current tensions in the post-Soviet region, political differences often stifle memories of shared trauma, and the past is often instrumentalised to condemn others and incite nationalism.

However, Memorial reminds us how dangerous it can be for society to disregard or reinterpret the past. Memorial enables communities to reflect by engaging in historical dialogue and encouraging civil society to participate in its projects. The divide between peoples can only be bridged and victim-perpetrator narratives can only be subverted if people openly discuss and share memories of common tragedies. With this aim in mind,



Die textilen Ausstellungsstücke der Ausstellung «Stoffe» erinnern an den schweren Alltag von Frauen im Gulag, die auch unter widrigsten Umständen kleine Meisterwerke geschaffen haben.

The fabric items displayed at the 'Material' exhibition chronicle the daily lives of women gulag prisoners, who managed to create these small masterpieces under the most dreadful conditions.



Eröffnung der Ausstellung «Postscriptum» zum Thema der «Ostarbeiter», im Februar 2020 in Minsk: Die 92-jährige Ex-Ostarbeiterin erzählt von ihren Erfahrungen als Zwangsarbeiterin während des Kriegs in Nazi-Deutschland und über die Repressionen nach ihrer Rückkehr in die UdSSR. Für das Buch zu dieser Ausstellung hat Memorial International im November 2021 in Lausanne den «Jan Michalski Preis» erhalten.

Opening of the 'Postscriptum' exhibition on the theme of Ostarbeiter, in Minsk, February 2020: this 92-year-old former Ostarbeiter shares her wartime experiences as a slave worker in Nazi Germany and the repression she suffered on returning to the USSR. In November 2021, the Jan Michalski Prize was awarded to International Memorial in Lausanne for the book accompanying the exhibition.

Memorial hingegen erinnert daran, dass es für eine Gesellschaft sehr gefährlich sein kann, ihre Vergangenheit zu ignorieren oder sie umzudeuten. Memorial fördert die gemeinsame Reflexion durch den historischen Dialog und die Beteiligung der Zivilgesellschaft an ihren Projekten. Nur eine offene Debatte, das Teilen von Erinnerungen an die gemeinsame Tragik, kann dazu beitragen, die aktuelle Kluft zwischen den Völkern zu überbrücken und die Opfer-Täter Narrative zu durchbrechen. Dazu hat Memorial vier Wanderausstellungen initiiert und gestaltet: «Postscriptum» 2020 in Belarus (über die Ostarbeiter während und nach dem zweiten Weltkrieg, siehe obiges Foto), die aktuelle Ausstellung in Moskau, sowie die geplanten Projekte «Papas Briefe» in Georgien (später im 2022, mit Briefen von inhaftierten Vätern an ihre Kinder) und «Recht auf Korrespondenz» (geplant in Russland, 2022).

Die Zahl der Besucher und Besucherinnen von «Stoffe» übersteigt alle Erwartungen der NGO. Der Erfolg der Ausstellung liegt nicht nur am Thema, sondern auch an der traurigen Tatsache, dass das Oberste Gericht Russlands Ende Dezember 2021 die Auflösung von Memorial International und ihres Dokumentationszentrums in Moskau verfügt hat (siehe Kasten). Mit seinem Besuch bekundet das Publikum nun seine Solidarität und Dankbarkeit gegenüber der 1989 von Andrei Sakharov gegründeten Organisation. Der kleine weisse Hase wird auch weiterhin seine Rolle wahrnehmen als treuer Begleiter und stummer Zeuge der Tragik von damals sowie als Erinnerung, als «Memorial», für uns heute, was immer auch passieren mag.

Memorial has designed and launched four touring exhibitions: 'Postscriptum' in Belarus in 2020 (focusing on Ostarbeiter, i.e. slave workers from eastern Europe, during the Second World War and post-war period, see photo above), the 'Material' exhibition currently on display in Moscow, and the planned projects 'Letters from Dad' in Georgia (later in 2022, displaying letters from imprisoned fathers to their children) and 'Right to Correspondence' (planned in Russia for 2022).

The number of visitors to the 'Material' exhibition has significantly exceeded Memorial's expectations. Sadly, the exhibition's success is not just down to interest in the topic, but also to the Russian Supreme Court's decision at the end of December 2021 that International Memorial and its Documentation Center in Moscow must be closed (see box). By visiting the exhibition, people are expressing their solidarity with and gratitude to Memorial, which was established by Andrei Sakharov in 1989. Whatever happens in the future, the small white rabbit will continue faithfully to bear silent witness to past tragedy, serving as a memorial for us today.

### Prozess gegen Memorial International in Russland

Am 28. Dezember 2021 wurde Memorial International, samt ihren Regionalorganisationen, vom Obersten Gericht Russlands zur Auflösung verurteilt. Als Begründung wurde angeführt, dass Memorial gegen das Gesetz über «ausländische Agenten» verstosse. Ihre Publikationen wären nicht deutlich genug mit dem offiziellen Stempel «ausländischer Agent» markiert worden. Zum «ausländischen Agenten» wurde die NGO schon 2014 erklärt, da sie für ihre Projektaktivitäten Geld auch aus dem Ausland bezieht. Memorial legte Ende Januar 2022 beim Präsidium des Obersten Gerichtes Rekurs ein. Das Präsidium lehnte den Rekurs am 28. Februar ab. Bis zur somit endgültig verfügten Auflösung Mitte 2022 bleibt die NGO aktiv – bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe (am 28. Februar 2022) ist die Ausstellung «Stoffe» in Moskau noch geöffnet. Die Schweiz setzte sich im bilateralen Dialog mit Russland sowie in internationalen Organisationen wie dem Europarat oder der OSZE gegen die Schliessung von Memorial International ein, leider erfolglos.

#### Link

Memorial International, Ausstellung «Stoffe» [www.bit.ly/3C1FS8u](http://www.bit.ly/3C1FS8u)

Jan Michalski Literaturpreis 2021 für die Publikation «Für immer gezeichnet. Die Geschichte der Ostarbeiter» [www.bit.ly/34eTDUu](http://www.bit.ly/34eTDUu)

### Proceedings against International Memorial in Russia

On 28 December 2021 Russia's Supreme Court ordered the dissolution of International Memorial and its regional offices on the grounds that it was in breach of the 'foreign agents law' and that the official 'foreign agent' designation was insufficiently clear in its publications. Memorial had been declared a 'foreign agent' in 2014 because it received some of its funding for project work from abroad. Memorial has lodged an appeal against the ruling with the President of the Supreme Court in January 2022. The President of the Supreme Court has refused the appeal on 28 February 2022. Until the final dissolution order in mid-2022, the NGO continues to operate – as this news item goes to press (28 February 2022), the «Material» exhibition remains open in Moscow. Switzerland engaged in dialogue with Russia and international organisations, including the Council of Europe and the OSCE, and spoke out against the closure of International Memorial, unfortunately without success.

#### Link

International Memorial, 'Material' exhibition [www.bit.ly/3C1FS8u](http://www.bit.ly/3C1FS8u)

2021 Jan Michalski Prize for Literature awarded to Memorial's publication about slave workers from the East in Nazi Germany [www.bit.ly/34eTDUu](http://www.bit.ly/34eTDUu)